

Weststadt...



... einfach ein bisschen bunter!

Jahresbericht 2011 der Gemeinwesenarbeit Gießen-West

Gemeinwesenarbeit Gießen-West

Stadtteilorientierte Betreuungs- und Beratungsangebote

Diakonie 
STARK FÜR ANDERE

Diakonisches Werk Gießen

1. Allgemeiner Rückblick

1.1. Konzeptionelle und personelle Entwicklung

Seit dem Jahr 2011 ist die Gemeinwesenarbeit offiziell Familienzentrum und wird vom Land Hessen gefördert. Diese Entwicklung hatte positive Auswirkungen auf die Ausweitung der Aktivitäten in der Einrichtung. Zur Unterstützung der Familien konnten neben den bewährten Angeboten weitere Maßnahmen zur Begleitung der Kinder, Jugendlichen und Familien durchgeführt werden.

Während die finanzielle Situation weitgehend stabil war, erfuhr die gesamte Einrichtung allerdings einen erheblichen Einschnitt in der Umsetzung der Angebote, da einer der beiden Kleinbusse im Sommer 2011 abgeschafft wurde. Zwar steht neben einem Bus jetzt noch ein PKW zur Verfügung, dennoch hat diese Situation Auswirkungen auf die Arbeit.

Die personelle Situation erfuhr im Jahr 2011 einige Veränderungen. In der Kindertagesstätte kehrte eine Kollegin nach ihrer Elternzeit wieder zurück. Im Schülerclub schieden einige langjährige studentische Mitarbeiter aus dem Dienst aus. Die Stellen konnten neu besetzt werden. Durch die Einrichtung der integrierten Tagesgruppe wurden zwei neue Stellen geschaffen. Die größten Einschnitte erfolgten in der Erwachsenenarbeit, in der die langjährige Kollegin in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Wieder wurden unterschiedliche Fort- und Weiterbildungen durchgeführt: Ein Kollege aus dem Jugendclub absolvierte eine Fortbildung zum „Trainier C“ im Bereich Mountainbike. Eine Mitarbeiterin der Kindertagesstätte führte eine Weiterbildung zur Kunsttherapeutin durch. Darüber hinaus wurden Fortbildungen in den Bereichen Musik („Kein Tag ohne Musik“) und Psychomotorik (Zirkus, Akrobatik und Clownerie unter psychomotorischen Aspekten in Vor- und Grundschule) besucht. Ein weiterer Schwerpunkt war der Bereich Gewaltprävention. Hierzu wurden ein Fachtag zur Mobbing-Intervention (No blame Approach) und eine Fortbildung zur Gewaltfreien Kommunikation mit Kindern besucht. In der Kindertagesstätte wurden Fortbildungen zum Bildungs- und Erziehungsplan, zum Integrationsplatz und zur Qualifizierung auf der Management- und Steuerungsebene sowie ein Qualifizierungskurs Sprachförderung wahrgenommen. Die Fortbildung zum Qualitätsmanagement für evangelische Kindertagesstätten wurde weitergeführt. Verschiedene Fachtage wurden besucht: „Krippen, Kitas, Kindertagespflege“, „Mathematik“ sowie die Fachtagung zum Kinderschutztag „Kein Kind darf verloren gehen“.

Darüber hinaus wurden Fortbildungen des Diakonischen Werks zur Arbeitsplatzorganisation besucht. Dazu gehörte „Organisiert geht´s leichter“ und eine Fortbildung zum Zeitmanagement. Mit dem Team der Gemeinwesenarbeit wurden gemeinsame Aktivitäten veranstaltet. Im Rahmen der Teamtage, die am Edersee durchgeführt wurden, machten sich die Kolleginnen mit „Geocaching“ vertraut, um diese Methode auch im Rahmen der Arbeit anwenden zu können. Dazu kam die Teilnahme am Betriebsausflug des Diakonischen Werks und der Besuch des „Ostergarten“ in Langgöns.

1.2 Höhepunkte

Das Gartenprojekt „Gartenzwerge – ab ins Grün“ stellt einen der Höhepunkte der Gemeinwesenarbeit im Jahr 2011 dar. Die Idee dazu entstand in der Kindertagesstätte, wo das Projekt auch maßgeblich umgesetzt wird. Dennoch hat es Auswirkungen auf die Angebote im ganzen Haus. Beispielsweise beteiligten sich Kinder aus dem Schülerclub am Aufbau des Weidenhäuschens. Mit den Jugendlichen wurde die Gestaltung des Containers geplant und für die Erwachsenen gab es Kochangebote. Durch dieses Projekt wird die Kooperation mit der evangelischen Stephanusgemeinde vertieft. Der Pfarrer dieser Gemeinde kommt regelmäßig in die Kindertagesstätte, um Andachten mit den Kindern zu machen. Schließlich hat das Projekt durch öffentliche Aktionen wie das Schmücken des Kugelbrunnens in der Fußgängerzone oder Gottesdienste in der beteiligten Gärtnerei Koch eine sehr positive Außenwirkung.

Ein weiterer Höhepunkt war die Einrichtung der integrierten Tagesgruppe. Diese Gruppe startete im August 2011 mit drei Kindern und konnte schon bald ein viertes Kind aufnehmen. Durch die Integration in den Schülerclub und den besonderen Schwerpunkt auf der Arbeit mit den Eltern und der engen Kooperation mit den Schulen konnte hier ein Konzept umgesetzt werden, von dem die Kinder, aber auch die ganzen Familien in hohem Maße profitieren.

1.3 sozialpolitische Bilanz

In der Umsetzung der verschiedenen Vorhaben im Jahr 2011 konnte auf eine verlässliche Unterstützung durch Politik und Verwaltung der Stadt Gießen sowie durch die evangelische Kirche vertraut werden. Dadurch konnten innovative Konzepte entwickelt und umgesetzt werden. Für das in die Arbeit der Gemeinwesenarbeit gesetzt Vertrauen sind die Mitarbeiter sehr dankbar.

1.3.1 Kooperationen

Neben den bewährten Kooperationspartnern der vergangenen Jahre waren für die Umsetzung der Projekte im Jahr 2011 weitere Einrichtungen von besonderer Bedeutung. Bezogen auf den Ausbau zum Familienzentrum ist hier vor allem die Kooperation mit der evangelischen Familienbildungsstätte und der Aktion Perspektiven für junge Menschen und Familien zu nennen. Die Arbeit der integrierten Tagesgruppe benötigt die enge Zusammenarbeit und Unterstützung des Jugendamtes und den regelmäßigen Austausch mit Schulen. Außerdem ist die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen wie z. B. Wildwasser Gießen von hoher Bedeutung.

Auch für die Realisierung des Ziels der Außengeländegestaltung waren Kooperationen erforderlich. In Bezug auf das Gartenprojekt sind als wichtige Partner die evangelische Stephanusgemeinde und die Gärtnerei Koch zu nennen. Von zentraler Bedeutung war hier auch die Unterstützung durch das evangelische Dekanat. Die Außengeländegestaltung durch den Bau von Sitzmöbeln erforderte die Kooperation mit der Jugendwerkstatt Gießen und einem Schreinermeister, der die Jugendlichen beim Bau anleitete. Im Naturerfahrungsraum „Altes Gebiet“, wo eine Mountainbikestrecke entstand, war neben der Zusammenarbeit mit der Lokalen Agenda, Gruppe Umwelt und Naturschutz, und dem Jugendtreff Holzpalast die Unterstützung der IJB Gießen (gemeinnützige Gesellschaft für Integration, Jugend und Berufsbildung) erforderlich.

Insbesondere im zweiten Halbjahr 2011 war die enge Kooperation mit der Beratungsstelle des Diakonischen Werks eine wichtige Grundlage, um das fehlende Beratungsangebot durch Wegfall der Stelle in der Erwachsenenarbeit zu kompensieren. In dringenden Fällen konnten Klienten dorthin vermittelt werden.

1.3.2 Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2011 wurde der Jugendhilfeausschuss neu gewählt und somit auch die Fachausschüsse neu besetzt. Erfreulicherweise konnten sowohl in den Jugendhilfeausschuss als auch die Fachausschüsse Kindertagesstätten, Jugendhilfeplanung und Kinder- und Jugendförderung Mitarbeiter der Gemeinwesenarbeit gewählt werden. Auch die Mitwirkung in verschiedenen nach § 78 SGB VIII anerkannten Arbeitskreisen (AG Kinderbetreuung, AK Mädchenarbeit der Stadt Gießen, AG Jungen- und Männerarbeit, AK Gießen-West) stellt die enge Anbindung an sozialpolitische Entwicklung sicher.

1.4 Bilanz der Zielsetzungen für 2011

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Gemeinwesenarbeit lag in der **Gestaltung des Wohnumfeldes**. Verschiedene Projekte fanden zu diesem Thema statt. In der Kindertagesstätte startete das Gartenprojekt „Gartenzwerge – ab ins Grün“, das auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden wird. Gefördert durch das Programm „Stärken vor Ort“ wurden zum Jahresende Sitzmöbel für das Außengelände gebaut. Darüber hinaus wurden die Arbeiten im Naturerfahrungsraum „Altes Gebiet“ fortgesetzt.



Im Laufe des Jahres 2011 wurde die Kollegin aus der **Erwachsenenarbeit** in den Ruhestand verabschiedet. Im Rahmen von gemeinsamen Teamgesprächen wurden die Inhalte der neu zu besetzenden Stelle definiert. Aufgrund der Problematik, dass diese Stelle nur zu 50% wiederbesetzt werden sollte, mussten die Aufgabenschwerpunkte konkretisiert werden. Im Herbst 2011 wurde die Stelle entsprechend ausgeschrieben und kann zum 1. Februar 2012 besetzt werden.

2. Arbeitsbereiche

2.1 Kindertagesstätte

2.1.1 Zielgruppe

Die Kindertagesstätte wurde von dreißig Kindern besucht, davon wurden sechs Kinder im Rahmen von Integrationsmaßnahmen betreut. Zwei Kinder nutzten den Mittagessensfonds.

2.1.2 Angebote

Freizeitangebote und Projekte

Höhepunkte waren die verschiedenen Aktivitäten im Rahmen des Projektes „Gartenzwerge – ab ins Grün“. Dieses Projekt konnte über das evangelische Dekanat gefördert werden. Hier soll mit den Kindern ein Garten auf dem Gelände des Wilhelm-Liebknecht-Hauses angelegt und gepflegt werden. Gleichzeitig soll das Zusammenwirken zwischen der Kindertagesstätte und der evangelischen Stephanusgemeinde intensiviert werden. Im Rahmen dieses Projektes wurde der Gießener Wochenmarkt und ein Bauernhof besucht. Es gab eine Führung im Botanischen Garten. Es erfolgten mehrere Besuche des Pfarrers der Kirchengemeinde, der mit den Kindern Andachten im Garten durchführte. In einem Gewächshaus der Gärtnerei Koch, die dieses Projekt begleitet, wurde ein Gottesdienst mit Kindern und Eltern der Kita durchgeführt, der von den Pfarrern der Stephanusgemeinde gestaltet wurde. Die Kindertagesstätte beteiligte sich an der Aktion Frühlingserwachen in der Gießener Innenstadt, indem sie den Kugelbrunnen im Seltersweg österlich schmückte. Der Garten der Kita wurde mit Frühlingsblumen bepflanzt. Im Herbst gab es ein Koch-Angebot für die Eltern. Außerdem wurde ein Container beschafft und auf dem Gelände aufgestellt, in dem das Material für das Gartenprojekt gelagert werden kann.



Der geschmückte Kugelbrunnen zog viele Besucher an.

Zu den weiteren Aktivitäten in der Kindertagesstätte gehören verschiedene bewegungsorientierte Angebote wie ein wöchentliches Psychomotorik-Angebot und Schwimmbadbesuche mit der Vorschulgruppe. Des Weiteren wurde mit der Vorschulgruppe die Theatervorführung „Spieglein, Spieglein“ besucht.

Auch gemeinsame Feste kamen nicht zu kurz. Die Abschlussfeier vor den Sommerferien fand mit Kindern und Eltern im Tierpark in Steinbach statt. Anlässlich der Weihnachtsfeier, die von vielen Eltern besucht wurde, gab es eine Aufführung der Kinder.

Kooperationen:

Für die Gestaltung der Angebote in der Kindertagesstätte konnte auch im Jahr 2010 auf bewährte Kooperationspartner zurückgegriffen werden:

Weiterhin gab es die Zusammenarbeit mit dem Ergotherapeuten Jörg Plomitzer, der ein wöchentliches Therapieangebot im Haus macht. Mit dem Sportverein MTV 1846 Gießen, der seit dem Jahr 2006 von der Initiative „Mehr Bewegung in den Kindergarten“ zertifiziert ist, wurde regelmäßig ein qualifiziertes Bewegungsangebot durchgeführt. Um die Integrationskinder angemessen betreuen zu können, fand eine intensive Kooperation mit der Frühförder- und Beratungsstelle der Lebenshilfe statt. Außerdem gehörten die regelmäßigen Besuche der neuen Patenschaftszahnärztin Dr. Rachida Siah-Benlarbi zum Programm. Mit den Mitarbeiterin des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamts fand ein regelmäßiger Austausch statt.

Angebote für Eltern

Es wurde ein Elternabend angeboten, der gut besucht war. Hier wurde ein Elternbeirat gewählt. Gemeinsam mit den Eltern wurde das Laternenfest neu organisiert. Es gab einen Umzug nur für die Kinder aus der Kindertagesstätte gemeinsam mit ihren Eltern und Angehörigen. Zum Abschluss traf man sich mit den Kindern des Schülerclubs am Lagerfeuer auf dem Gelände des Wilhelm-Liebnecht-Hauses.

In der Vorweihnachtszeit wurde ein Adventsbasteln für Eltern der Kita-Kinder angeboten. Gemeinsam mit Eltern aus dem Familienzentrum Westwind und der Lernkiste wurde ein Sprachkurs für Frauen angeboten.

2.1.3 Kooperation

Im Rahmen der Gemeinwesenarbeit und im Stadtteil

Kolleginnen der Kita nahmen regelmäßig an Teamsitzungen und Supervisionen der Gemeinwesenarbeit teil.

Im Rahmen der Stadtteilarbeit hatte die Mitwirkung im Arbeitskreis Gießen-West hohe Bedeutung.

Die Kooperation mit dem Kinder- und Familienzentrum Westwind (ehemals Kita Anne-Frank-Straße) wurde intensiviert. Unter anderem erfolgte eine gemeinsame Bewerbung um Fördermittel aus der zweiten Förderwelle „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt t-Kitas Sprache und Integration“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Zur Kooperation gehörten außerdem gemeinsame Kursangebote für Kinder beider Kindertagesstätten zu den Themen „Musikalische Früherziehung“ (Musik und Tanz für Vorschulkinder, durch die Evangelische Familienbildungsstätte) sowie Gewaltprävention, Selbstbehauptung, Selbstverteidigung „Nicht mit mir!“ (durch den deutschen Jiu Jitsu-Verband e.V.). Außerdem hatte das Kinder- und Familienzentrum Westwind zu einer Aufführung des Frankfurter Figurentheaters eingeladen.

Weitere Gremien

Auf Dekanatsebene wurde in der Runde der Leitungen der Kindertageseinrichtungen im Evangelischen Dekanat Gießen regelmäßig mitgearbeitet.

Auf städtischer Ebene erfolgte die Mitarbeit im Fachausschuss Kinderbetreuung, der Arbeitsgemeinschaft „Gießener Wege zum Familienzentrum“, der Arbeitsgemeinschaft Freie Träger (in der alle freien Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen in der Stadt Gießen zusammengeschlossen sind), der AG Kinderbetreuung nach § 78 SGB VIII (in der sämtliche Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen in der Stadt zusammen arbeiten) sowie im Arbeitskreis Integration. Dies ist ein regionaler Arbeitskreis für Kindertageseinrichtungen der Stadt und des Landkreises Gießen, die Kinder mit und ohne Behinderung betreuen.

Die Zusammenarbeit mit Schulen und der Universität Gießen wurde weitergeführt. Dazu gehörten regelmäßige Kooperationen mit den Fachschulen für Sozialpädagogik in Gießen, Marburg und Wetzlar. Außerdem erfolgte die Beteiligung an einer Vorschulstudie der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Die Kooperationsstrukturen mit den anderen Kindertagesstätten im Stadtteil wurden intensiviert. Die Kooperation mit der Grundschule Gießen-West gewann durch strukturierte Treffen mit den Kindertagesstätten im Stadtteil Gießen-West und eine gemeinsame Fortbildung zum Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) „Qualifizierungsangebot für Schulen und Kitas im Tandem“ eine neue Qualität.

2.1.4 Reflexion der Ziele für 2011

Die Überlegungen und konkreten Planungen zur Aufnahme von Kindern unter drei Jahren sollten vertieft werden. In diesem Zusammenhang erfolgten mehrere Ortsbegehungen zur Begutachtung von Räumen. Auch konzeptionelle Überlegungen wurden angestellt. Allerdings konnte noch keine befriedigende Lösung gefunden werden, so dass dieses Ziel auch im Laufe des Jahres 2012 weiter verfolgt wird.

Sehr erfolgreich war die Teilnahme an dem offenen Wettbewerb um die Finanzierung eines Gemeindeprojekts zum Jahresthema des Dekanats mit dem Gartenprojekt „Gartenzwerge – ab ins Grün“. Die Finanzierung dieses Projekts über das Dekanat konnte erreicht werden, so dass im Laufe des Jahres verschiedene Aktionen zu diesem Thema durchgeführt wurden.

2.1.5 Ziele 2012

Für die Ausweitung des Angebotes durch die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren wird weiter nach geeigneten Räumlichkeiten gesucht sowie bauliche Maßnahmen überprüft.

Um die Vorbereitung der Kinder auf die Schule zu optimieren, soll ein gemeinsamer Elternabend mit der Grundschule und den Kindertagesstätten im Stadtteil für die Eltern aller Kinder, die 2013 eingeschult werden, stattfinden. Das Thema dieses Elternabends lautet „Lernvoraussetzungen“.

2.2 Schülerclub

2.2.1 Zielgruppe

Im ersten Halbjahr 2011 war weiterhin zu beobachten, dass weniger Schüler der weiterführenden Schulen die Hausaufgabenhilfe regelmäßig nutzte. Dies änderte sich nach den Sommerferien. Dadurch, dass in der weiterführenden Schule direkt vor Ort Hausaufgabenhilfe angeboten wurde und die integrierte Tagesgruppe in das Angebot des Schülerclubs eingefügt wurde, gab es nun insgesamt dreißig Plätze für Grundschulkinder in der Hausaufgabenhilfe. Ein großer Bedarf zeigte sich bei den jüngeren Schulkindern. Vermehrt kamen Anfragen von Kindern aus der Vorklasse, 1.- und 2.-Klasse. Viele Kinder benötigten weiterhin eine intensive Betreuung und Unterstützung. Außerdem nutzten weitere Kinder die Freizeitgruppen des Schülerclubs. Zu diesen Gruppen kamen auch viele Kinder, die in Ganztagsklassen waren. Ebenso war es bei der sozialen Gruppenarbeit.

Des Weiteren wurden mittlerweile vier Plätze in der integrierten Tagesgruppe besetzt.

2.2.2 Team

Das Mitarbeiterteam setzte sich Anfang des Jahres aus drei hauptamtlichen (in Voll- und Teilzeitstellen) und fünf studentischen MitarbeiterInnen mit jeweils acht Stunden zusammen. Im Januar und Februar verließen zwei studentische Mitarbeiter das Team des Schülerclubs. Diese Stellen wurden zeitnah durch eine weibliche und einen männlichen Kollegen wiederbesetzt.

Ein langjähriger studentischer Mitarbeiter begann nach seinem Abschluss des Studiums in der integrierten Tagesgruppe. Dessen Stelle als studentischen Mitarbeiter wird zu Beginn des Jahres 2012 wieder besetzt. Außerdem gehörte noch eine weitere Mitarbeiterin, die in der Tagesgruppe beschäftigt ist, zum Team der Hauptamtlichen. Durch eine Jahrespraktikantin ab August konnte der Wegfall des studentischen Mitarbeiters für die fünf Monate gut überbrückt werden.

2.2.3 Angebote

a) Hausaufgabenhilfe und Einzelförderung

Die Hausaufgabenhilfe war in zwei Gruppen geteilt. Die jüngeren Grundschulkinder kamen direkt nach der Schule in den Schülerclub, konnten einen kleinen Imbiss (gespendet von der Gießener Tafel) zu sich nehmen und berichten wie es in der Schule war, bevor sie sich an ihre Hausaufgaben setzten. Die Schulkinder ab der 3. Klasse kamen im Anschluss um 14.30 Uhr zu

der Hausaufgabenhilfe. In beiden Gruppen forderten viele Kinder eine intensive Unterstützung. Die Kinder hatten im Anschluss an die Hausaufgaben die Möglichkeit zu basteln, spielen oder in die Turnhalle zu gehen. Besonders beliebt als schulischer Ausgleich waren aktive Beschäftigungsmöglichkeiten wie Spielen in der Turnhalle, Seilspringen und Fußball spielen.



In diesem Jahr wurden zwei Kinder wöchentlich einzeln gefördert. Die Förderung richtete sich hierbei einmal auf den sozialen/ emotionalen und einmal auf den schulischen Bereich. Außerdem wurde in den Sommerferien die Rechenkenntnisse eines Mädchen gefestigt.

b) Elternarbeit

Von großer Bedeutung waren die ausführlichen Anmeldegespräche.

Außerdem nutzten die Eltern gerne Einzelgespräche. Diese intensiven Kontakte haben sich bewährt, um Vereinbarungen und Absprachen zu treffen.

Elternarbeit war besonders bei der Tagesgruppe, der Einzelförderung und der sozialen Gruppenarbeit von großer Bedeutung. Durch intensive Einzelgespräche konnten Verhaltensweisen des Kindes geklärt, Konsequenzen erläutert und gemeinsam an einem Strang gezogen werden.

Kurz vor den Sommerferien wurde in einer Freizeitgruppe ein Grillfest mit Eltern und Geschwisterkindern veranstaltet. Es fand auch ein Abschlussfest der Sozialen Gruppenarbeit mit Eltern statt.

Auch durch die Übernahme des Mütterkurses konnte zu Eltern, deren Kinder im Haus Angebote nutzen, ein intensiverer Kontakt hergestellt werden.



c) Freizeitgruppen und Ferienangebote

Die Nachfrage nach Freizeitgruppen war weiterhin groß. Neben den Kindern, die die Hausaufgabenhilfe besuchten, fragten auch viele Kinder aus Ganztagesklassen an. Teilweise hatten die Gruppen die Höchstteilnehmerzahl erreicht und Anfragen von Kindern mussten anderweitig entgegengekommen werden. So entstand das Angebot der ‚Offenen Gruppe‘. Sie fand jeden Mittwoch für eineinhalb Stunden statt. In dieser Zeit konnten die Kinder zwischen verschiedenen Angeboten wählen.

Die Kinder forderten in den Gruppenangeboten einen Ausgleich zum schulischen Lernen. Gerade jüngere Kinder aus Ganztagsklassen hatten einen hohen Bewegungsdrang, wenn sie aus der Schule kamen. Diesem mussten wir in den Freizeitgruppen gerecht werden.

Förderlich waren Ausflüge in die Natur, zu Spielplätzen und Schwimmbadbesuche. Aber auch vor Ort fanden sich viele Bewegungsräume.

Es fand eine Vermischung verschiedener sozialer Schichten in den Freizeitgruppen statt.

Seit dem neuen Schuljahr gab es wieder eine neue 1.-Klässlergruppe, die gut besucht war.

Außerdem gab es weiterhin die Mädchengruppe, inzwischen sogar auch eine Jungengruppe in Zusammenarbeit mit dem Holzpalast.

Bis zu den Sommerferien fand eine Psychomotorikgruppe mit fünf Kindern statt. Im Herbst begann eine Psychomotorikstunde mit den Tagesgruppenkindern.

Die Soziale Gruppenarbeit in Kooperation mit der Grundschule Gießen-West lief weiterhin sehr erfolgreich. Die letzte Gruppe wurde vor den Sommerferien sehr erfolgreich beendet. Dies zeigte sich u.a. an den Rückmeldungen der Klassenlehrerinnen und den Elternfragebögen. Nach den Sommerferien begann eine neue Gruppe mit Kindern aus dem 2. Schuljahr. Diesmal besuchten drei Jungen und fünf Mädchen jeden Freitag von 13 – 14.30 Uhr unsere Einrichtung.

In den Sommerferien wurde wieder an drei Tagen ein Spielmobilangebot an verschiedenen Schulhöfen in der Weststadt durchgeführt. Diese Aktion war wie in den letzten Jahren ein voller Erfolg. So konnten wir an jedem Tag ca. 30 Kinder begrüßen.

Ein weiterer Höhepunkt war eine Zirkuswoche in Kooperation mit zwei Kolleginnen aus der Kita. Während die Kinder an vier Tagen ihre Darbietungen wie Sketches, Einradfahren, Akrobatik und Zauberkunststücke einprobten, fand am letzten Tag eine Vorstellung für die Eltern und Geschwister statt.

Außerdem wurde an zwei Tagen in der Woche ein abwechslungsreiches Programm geboten. Neben einer Tretbootfahrt konnten die Kinder u.a. T-Shirts batiken, eine Kartonstadt bauen oder einen Ausflug ins ‚Grüne Meer‘ oder in die Erdbacher Höhlen unternehmen.

d) Feste & Höhepunkte

Wie jedes Jahr gab es eine gut besuchte Faschingsfeier mit einem reichhaltigen Buffet. Die Kinder konnten Puffreisketten basteln, sich schminken lassen und im Discoraum bei Tanzspielen mitmachen.

Auch die diesjährige Halloweenfeier fand wieder im sog. alten Gebiet in Zusammenarbeit mit dem Jugendclub der GWA und dem Holzpalast statt.

Die Kinder vergnügten sich beim Apfelschnappen und Feuerspucken und erfreuten sich am reichhaltigen Gruselbuffet.

Eine besondere Bedeutung kam in diesem Jahr der Adventszeit zu. In diesem Jahr gab es erstmals einen Weihnachtsbaum, der von den Kindern geschmückt wurde. Außerdem fand an jedem Tag eine besondere Aktion für die Hausaufgabenkinder statt, so wurden z. B. nach den Hausaufgaben Plätzchen gebacken, etwas gebastelt, Weihnachtslieder gehört oder eine Winterwanderung unternommen.

Der Nikolaustag wurde dieses Jahr in Form einer Geländerallye ‚Findet den Nikolaus‘ gestaltet. Diese Aktion kam sehr gut bei den Kindern an.

e) Tagesgruppe

Seit dem 01. August 2011 gibt es im Wilhelm-Liebknecht-Haus eine Tagesgruppe, integriert in den Schülerclub.

Zu Beginn des Pilotprojekts „*Integrierte Tagesgruppe*“ wurden zunächst drei Kinder aus der Weststadt durch das Jugendamt in die Gruppe vermittelt und ab Oktober durch ein viertes Kind ergänzt. Bei den Kindern handelte sich um Grundschüler der ersten und zweiten Klasse mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten. Betreut wurde die Gruppe durch einen männlichen Diplom-Pädagogen und eine weibliche Diplom-Pädagogin.

Die Kinder kamen von montags bis donnerstags, direkt nach der Schule, und nutzten das Angebot bis 17.30 Uhr bzw. 18 Uhr.

Das Ziel der „Integrierten Tagesgruppe“ ist die bestmögliche und individuelle Förderung der Kinder und der Familien, die die Betreuer der Tagesgruppe durch die enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen, Therapeuten, Eltern und dem Jugendamt erreichen wollen.

Die Höhepunkte, abgesehen von regelmäßigen Schwimmbadbesuchen und Ausflügen, waren die Herbst- und Winterferienprogramme. Die Programme bestanden aus einer bunten Mischung von Angeboten. Zu diesen gehörten beispielsweise Wandern auf dem Schiffenberg, Besuch eines Spaßbades in Marburg, die Erkundung der Burg Gleiberg, Schlittschuhlaufen in der Eissporthalle Frankfurt, Bastelaktionen entsprechend der Jahreszeit und vieles mehr.



kleine Pause nach der abenteuerreichen Wanderung auf dem Schiffenberg

2.2.4 Kooperationen



a) Grundschule Gießen-West

Auch in diesem Jahr war eine hauptamtliche Mitarbeiterin jeweils einmal in der Woche als Verstärkung der Lehrkraft in einer Klasse für eine Doppelstunde anwesend. Durch die regelmäßigen Schulbesuche konnten die Beziehungen zu den Lehrkräften gehalten und verbessert werden. Informationen konnten über den schnellen Weg weitergegeben werden. Ebenso besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrern und Personal der Tagesgruppe in ihren wöchentlichen Unterrichtsbesuchen.

b) Alexander von Humboldt-Schule

Seit dem Schuljahr 2011/ 12 fand das Angebot der Hausaufgabenhilfe ab der fünften Klasse direkt in der Alexander-von-Humboldt-Schule statt. Die Betreuung übernahmen verschiedene Lehrkräfte und Kollegen aus dem Jugendclub Gummiinsel und dem Holzpalast.

c) Kinder- und Familienzentrum Westwind

In diesem Jahr wurden wieder zusammen mit dem Kinder- und Familienzentrum Westwind (ehem. Kindertagesstätte Anne-Frank-Straße) gegenseitige Besuche in den Einrichtungen unternommen. So konnten die Eltern der Vorschulkinder den Schülerclub bei einem Frühstück näher kennenlernen. Die Vorschulgruppe kam außerdem an einem Tag zum Klettern, während die Kinder des Schülerclubs die Kita bei Waffeln essen und verschiedenen Spielangeboten kennenlernen konnten.

d) Weitere Kooperationen

Hausintern wurde in diesem Jahr speziell mit der Kindertagesstätte in zwei Projekten kooperiert. Der Schülerclub unterstützte in Sachen Gartenprojekt. Es wurden Pappmachè - Ostereier für das Schmücken des Kugelbrunnens in der Innenstadt gebastelt. Außerdem half die Drittklässlergruppe beim Bau des Weidentipis im Garten des Wilhelm-Liebknecht-Hauses.

In den Sommerferien fand ein Zirkusprojekt mit zwei Mitarbeiterinnen der Kita eine Woche statt. Als weitere Schule war die Helmut-von-Bracken-Schule ein wichtiger Kooperationspartner. Zwei Kinder des Schülerclubs besuchen diese Schule, dadurch haben die Kontakt zu Lehrern an Bedeutung gewonnen. Darüber hinaus besuchte die Mitarbeiterin der integrierten Tagesgruppe einmal pro Woche den Unterricht.

Erstmalig fand ein Kurs mit dem Thema „musikalische Früherziehung“ durch die Evangelische Familienbildungsstätte in den Räumen der Gemeinwesenarbeit statt. Er wurde sehr gut angenommen.

Wie schon im Jahr 2010 fand eine Kooperation mit der Gießener Tafel statt, die mit einer Lebensmittelspende den täglichen Mittagsimbiss der Kinder im Schülerclub sicherstellte.

Von hoher Bedeutung war nach wie vor die Kooperation mit dem Jugendamt und dem Schulverwaltungsamt.

Weiterhin arbeiteten Mitarbeiterinnen des Schülerclubs in den städtischen Arbeitskreisen AK Mädchen und AK West mit.

In Kooperation mit Holzpalast, Jugendtreff Spenerweg, Jugendhaus Wieseck und Gemeinwesenzentrum Eulenkopf gab es an zwei Tagen einen Mädchentag unter dem Motto GI-

GI-U (Giessener Girls United). Während in den Osterferien die Mädchen aus den verschiedenen Stadtteilen einen Tag rund um das Thema Ostern verbrachten, wurde in den Herbstferien die neue Küche im Holzpalast für einen Tag genutzt. Die Mädchen bereiteten an diesem Tag unter anderem ein dreigängiges Herbstmenü zu. Diese Mädchentage sind immer sehr gut besucht und werden auch im kommenden Jahr fortgesetzt werden.

2.2.5 Fazit – Sind die Ziele von 2011 erreicht?

- Der pädagogische Tag fand am 3. Januar 2011 statt. Themen waren, Erweiterung der Hausaufgabenzeiten, Festsetzung allgemeiner Regeln, mögliche Projekte und das Angebot einer Offenen Gruppe.
- Die Erstellung des Konzepts der Sozialen Gruppenarbeit wurde fortgesetzt und wird voraussichtlich im Frühjahr 2012 beendet sein.
- Die Idee von integrierten Tagesgruppenplätzen im Schülerclub konnte schon zu Beginn des Schuljahres 2011/12 umgesetzt werden. Inzwischen nehmen vier Kinder das familien- und schulorientierte Angebot wahr.



2.2.6 Ziele für 2012

- Übergang der jetzigen 4.-Klässler gestalten. Da der Schülerclub keine Angebote mehr für 5.- und 6.-Klässler anbietet, muss der Übergang zu den Angeboten des Jugendclubs früher gestaltet werden.
- Weiterhin wird an den bisherigen Standards festgehalten.

2.3 Jugendclub

2.3.1 Zielgruppe

Die Angebote des Jugendclubs richteten sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 27 Jahren. Von diesen Angeboten wurden ca. sechzig Jugendliche erreicht, wobei diese unterschiedliches Nutzungsverhalten zeigten. Je nach Interessenlage nutzten sie wahlweise die Angebote des offenen Betriebs, der Lernförderung und Berufswahlunterstützung oder der geschlossenen Gruppenangebote. Auch über Projekte und Seminare wurden die Jugendlichen erreicht.

2.3.2 Angebote

Jugendvertretung/Partizipation

Im November jedes Jahres wird eine Jugendvollversammlung durchgeführt, in deren Rahmen eine zehnköpfige Jugendvertretung gewählt wird. Die Jugendvertretung, die im November 2010 gewählt worden war, sollte bis November 2011 im Amt sein. Allerdings gestaltete sich die Zusammenarbeit dieser Gruppe schwierig. Die gewählte Jugendvertretung setzte sich zusammen aus wenigen langjährigen Jugendvertretern, jüngeren Jugendlichen, die zu diesem Zeitpunkt noch keine Erfahrungen im Jugendclub gemacht hatten sowie einigen sehr dominanten älteren Jugendlichen, die bis zum Zeitpunkt der Wahl im Jugendclub so gut wie gar nicht in Erscheinung getreten waren. Das Verhältnis dieser Untergruppen war von Anfang an durch Konflikte und aggressives Verhalten untereinander geprägt. Noch während der laufenden Legislaturperiode schieden einzelne Jugendvertreter auf eigenen Wunsch aus der Jugendvertretung aus. Nach den Sommerferien 2011 bestand die Jugendvertretung aus sechs aktiven Jugendvertretern, die zumindest die regelmäßig anfallenden Aufgaben wie Spieleverleih und Getränkeverkauf bei Veranstaltungen der Gemeinwesenarbeit übernahmen.

Im November 2011 wurde eine neue Jugendvertretung gewählt. Auf Antrag der Vollversammlung besteht die Jugendvertretung jetzt aus acht Personen. Bei den gewählten Jugendlichen handelte es sich ausschließlich um langjährige Besucher der Gemeinwesenarbeit. Im Rahmen eines gemeinsamen Seminars nach der Wahl wurde die Arbeit der Jugendvertretung reflektiert und neu definiert. Diese Gruppe startete mit hoher Motivation in die Legislaturperiode und setzte die ersten selbst definierten Vorhaben bereits in die Tat um.

Offenes Angebot/selbstständige Öffnung

Der offene Betrieb hat in den vergangenen Jahren eine Veränderung erfahren. Über viele Jahre stellte dieser Bereich die Grundlage des Angebotes des Jugendclubs dar. Hier wurden Kontakte zu den Jugendlichen geknüpft und vertieft, über das gemeinsame Spiel wurden Gespräche ermöglicht, die eine weitere Anbindung der Jugendlichen in Gruppenangebote, Hausaufgabenhilfe oder Vermittlung in eine Beratung zur Folge hatten. Häufig wurden hier auch Ideen für Seminare und Projekte entwickelt. Damit stellte der offene Betrieb die Grundlage der partizipativen Arbeit dar. Diese Bedeutung ist im Laufe der Jahre stetig zurückgegangen. Im Jahr 2011 wurde der Jugendclub von unterschiedlichen Jugendcliquen besucht, die die vorhandenen Angebote (Billard, Kicker, Turnhalle) nutzten. Damit stellte der offene Betrieb einen wichtigen Ort dar, an dem verschiedene Gruppen von Jugendlichen mit zum Teil unterschiedlichem Migrationshintergrund und Bildungsstand ihren Platz besetzen konnten.

Darüber hinaus konnte ein festes Angebot im offenen Betrieb installiert werden: das gemeinsame Kochen und Essen am Dienstagabend wurde von vielen Jugendlichen gern genutzt und hatte einen hohen Stellenwert.

Weiterhin gab es die Möglichkeit für einige junge Erwachsene, den Jugendclub auch in Abwesenheit der Mitarbeiter beispielsweise an Wochenenden zu öffnen. Dies wurde im Jahr 2011 nicht konsequent genutzt. Zum Jahresanfang hatte es während mehrerer Öffnungstermine am Wochenende Konflikte mit Anwohnern und externen Besuchern gegeben, so dass die selbstständige Öffnung in Absprache mit den Öffnungsberechtigten vorübergehend eingestellt wurde. Für das Jahr 2012 ist geplant, nach einer erneuten Einweisung und Schulung der Öffnungsberechtigten diese Öffnung wieder zu ermöglichen.

Schulkooperation, Lernhilfe und Berufsorientierung

Die Kooperation mit der Alexander-von-Humboldt-Schule, der Haupt- und Realschule im Stadtteil, bestand bis zu den Sommerferien im Angebot von zwei erlebnispädagogischen AGs im Nachmittagsbereich. Nach den Sommerferien wurde eine AG angeboten.

Als neues Angebot führte das Diakonische Werk seit August 2011 mit Personal des Jugendclubs der Gemeinwesenarbeit sowie des Jugendtreffs Holzpalast gemeinsam mit je einem Lehrer der Schule an drei Tagen der Woche Hausaufgabenhilfe in der Schule durch. Dieses Angebot der Hausaufgabenhilfe stellte ein wichtiges Element im Rahmen der Entwicklung der Schule zur Ganztagschule dar. Allerdings gab es im ersten halben Jahr, in dem dieses Angebot durchgeführt wurde, verschiedene organisatorische Schwierigkeiten, die im Jahr 2012 konstruktiv bearbeitet werden sollen.

Im Zusammenhang mit diesem neuen Angebot wurde die Hausaufgabenhilfe im Jugendclub umgewandelt in eine Lerngruppe, die von Montag bis Freitag angeboten wurde. Dieses Angebot wurde von Schülerinnen und Schülern der Alexander-von-Humboldt-Schule insbesondere genutzt, um längerfristige Aufgaben (Praktikumsberichte, Präsentationen) zu erledigen bzw. in Gruppen für Klassenarbeiten zu lernen. Darüber hinaus nutzten vor allem Schüler von beruflichen Schulen und von Förderschulen diese Lerngruppe. Die Nutzung dieses Angebotes war sehr hoch und die Schülerinnen und Schüler zeigten hier eine hohe Motivation. Dabei waren die Anforderungen, die sich an die Betreuungskräfte richteten, sehr vielfältig.

Um dem steigenden Bedarf nach Lernförderung gerecht zu werden, wurde im Jugendclub zusätzlich zur Lerngruppe in Einzelfällen gezielte Nachhilfe angeboten. Dies konnte nicht von den Mitarbeiter des Diakonischen Werks durchgeführt werden. Hier konnten ehrenamtliche Mitwirkende der „SymPaten“ gewonnen werden. Da sie das Angebot in den Räumen des Jugendclubs durchführten, bestand ein guter Austausch zwischen den Mitarbeitern des Diakonischen Werks und den Nachhilfelehrerinnen.

Unverändert hoch war die Bedeutung der Zusammenarbeit mit den Kollegen des Diakonischen Werks, die im Rahmen der erweiterten vertieften Berufsorientierung in der Alexander-von-Humboldt-Schule eingesetzt sind. Seit dem Jahr 2011 sind es zwei Kollegen, die in zwei Klassen dieses Angebot durchführen. Mit ihnen bestand ein enger Austausch, so dass Berufsorientierung und Lernförderung eng verzahnt durchgeführt wurden.

Neben der Kooperation mit der Alexander-von-Humboldt-Schule wurde in der Helmut-von-Bracken-Schule der zweite Durchlauf des Gewaltpräventionsprojektes „PiT – Prävention im Team“ in den siebten Klassen durchgeführt. Die PiT-Tage fanden in den Räumlichkeiten der Gemeinwesenarbeit statt, um den besonderen Charakter dieses Projektes darzustellen und gezielt vom schulischen Alltag abzugrenzen.

Gruppenarbeit

Die **Jungengruppe**, die seit dem Jahr 2008 im Jugendclub verankert ist, traf sich auch im Jahr 2011 kontinuierlich. Allerdings zeigte sich, dass aufgrund anderer Verpflichtungen der Jungen der Stellenwert der Gruppe zurückgeht. Aus diesem Grund soll die Gruppe Anfang 2012 ihren Abschluss finden. Das Angebot wird dann in ein offenes erlebnispädagogisches Projekt mit Jungen (Schwerpunkt Mountainbike) umgewandelt, da hier ein hoher Bedarf besteht.

Eine weitere **Gruppe mit jüngeren Jungen** war in den Jugendclub übergeleitet worden. Auch in dieser Gruppe der zwölf- bis dreizehnjährigen Jungen war der Anteil an Jungen mit Migrationshintergrund sehr hoch. Innerhalb dieser Gruppe kam es immer wieder zu Konflikten

und auch gegenüber anderen zu Disziplinlosigkeit. Diese Verhaltensweisen mussten im Rahmen der Gruppe immer wieder thematisiert und durch verschiedene Methoden bearbeitet werden. In der Programmplanung stand außerdem das große Bedürfnis der Jungen nach Bewegung im Vordergrund.

Bis zu den Sommerferien existierte eine **Mädchengruppe**, es zeichnete sich aber ab, dass sowohl die familiären Ansprüche als auch die steigenden schulischen Anforderungen zunahmen. Den Mädchen fehlten zunehmend die zeitlichen Kapazitäten für die Gruppe, so dass das Angebot nach den Sommerferien eingestellt wurde.

Die **Mutter-Kind-Gruppe** traf sich im ersten Halbjahr 2011 regelmäßig. Verschiedene Themenschwerpunkte wurden dort in Kooperation mit der Aktion Perspektiven für junge Menschen und Familien bearbeitet. Vor allem das gemeinsame Musizieren von Müttern und Kindern unter Anleitung einer Musiktherapeutin wurde von den Müttern mehrfach gewünscht. Allerdings wechselten nach den Sommerferien die älteren Kinder von der Kindertagesstätte in die Schule, zwei der Kinder wurden in Tagesgruppen aufgenommen. Dadurch wurde die zeitliche Belastung für die Mütter so groß, dass das Gruppenangebot nach den Ferien eingestellt wurde.

Dies bedeutete auch für die **Gruppe der jugendlichen Kinderbetreuungskräfte**, dass sie nach den Sommerferien nicht mehr aktiv sein konnte. Zu dieser Gruppe waren im ersten Halbjahr 2011 weitere Jugendliche dazu gekommen, die in dieser Zeit großes Engagement zeigten.

Seminare/Projekte/Freizeiten

Einen besonderen Stellenwert hatten auch im Jahr 2011 die Projekte und Seminare, die in Kooperation mit den anderen Jugendeinrichtungen des Diakonischen Werks durchgeführt wurden.

Im März 2011 fand ein gemeinsames Seminar mit den Jugendtreffs Holzpalast und Spenerweg mit dem Titel „**Körper und Geist – zwischen Spannung und Entspannung**“ statt. An diesem Seminar nahen 22 Jugendliche teil, die von fünf Teamern betreut und angeleitet wurden. Für dieses Seminar hatten die Teamer ein vielseitiges Programm erarbeitet, das verschiedene Sinne ansprach und in dem körperliche Aktivitäten mit Entspannungsphasen wechselten.

Ein Höhepunkt war in den Osterferien der **Bau der Mountainbike-Strecke** im Naturerfahrungsraum „Altes Gebiet“, der gemeinsam mit dem Jugendtreff Holzpalast durchgeführt wurde. An diesem Projekt beteiligten sich 30 Jugendliche mit großer Motivation. Es ging darum, gemeinsam mit den Jugendlichen die Planungen der vorangegangenen Monate umzusetzen. Dabei wurden im Laufe einer Woche mit Hilfe von Radlader, Schubkarren und Schippen große Erdmassen bewegt und ein wohnortnaher Rundkurs zum Befahren mit

Geländefahrrädern geschaffen. Die Strecke wurde nach Abschluss des Projektes von Jugendlichen des Stadtteils und aus dem übrigen Stadtgebiet intensiv genutzt. Jugendliche sollen nach eigenen Vorstellungen auch weiterhin den Streckenverlauf gestalten können, wofür sie sich im Jugendclub der GWA entsprechende Werkzeuge ausleihen können, die das Gartenamt der Stadt Gießen zur Verfügung gestellt hat.

Darüber hinaus fand im September ein **Kanu-Seminar** mit zwölf Jugendlichen aus dem Jugendclub Gummiinsel, Jugendtreff Spenerweg und Jugendhaus Wieseck statt. In drei Etappen bewältigte die Gruppe auf der Lahn die Strecke von Löhnberg nach Runkel. Die Übernachtungen erfolgten auf Jugendzeltplätzen.

Bei all diesen Veranstaltungen zeigte sich, dass die Jugendlichen aus den verschiedenen Einrichtungen schnell zu einer Gemeinschaft zusammen wuchsen und stadtteilübergreifende Freundschaften entstanden.

Von April bis Oktober wurde die vierte Runde der „**Fair1Liga**“ gespielt. Die Fair1Liga ist eine Fußball-Liga für Jungen der Gießener Jugendeinrichtungen, in der nach besonderen Fairnessregeln gespielt wird. Zwei Mannschaften aus dem Jugendclub, eine mit unter vierzehnjährigen, eine unter achtzehnjährigen Spielern, beteiligten sich daran. Leider löste sich Mannschaft der unter Achtzehnjährigen noch während der Runde auf, da die Jungen durch Schule und Ausbildung eine hohe zeitliche Belastung hatten. Die Mannschaft der unter Vierzehnjährigen erreichte einen erfolgreichen zweiten Platz in ihrer Klasse.

Ein weiteres Kooperationsprojekt war das **Mutter-Kind-Wochenende**, das in Kooperation mit der Aktion Perspektiven für junge Menschen und Familien durchgeführt wurde. An diesem Seminar nahmen acht Mütter und zwölf Kinder (im Alter von fünf Monaten bis sieben Jahren) teil. Das Seminar stand unter dem Titel „Raus aus der Erziehungskrise“. Unter Anleitung einer Musiktherapeutin arbeiteten Mütter und Kinder mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen mit dem Medium Musik. In mehreren Einheiten arbeitete die Musiktherapeutin gezielt mit den Müttern. Während dieser Zeiten wurden die Kinder in einem anderen Raum betreut. Dazu kam eine musikalische Einheit für die älteren Kinder sowie eine Einheit für die Mütter mit den jüngeren Kindern.

Die Kinderbetreuung während dieses Seminars übernahmen fünf Jugendliche, die in dieser Aufgabe von zwei Erwachsenen angeleitet wurden. Zusätzlich zu der konkreten Aufgabe der Betreuung führte diese Gruppe zwei Schulungseinheiten zu den Themen „Aufsichtspflicht“ und „Teamarbeit“ durch.

Im November wurde mit der neu gewählten Jugendvertretung das Seminar „**Jugendclub im Aufbruch**“ veranstaltet. Im Rahmen dieses Seminares erarbeiteten die Jugendlichen

konzeptionelle Neuerungen der Arbeit der Jugendvertretung und erstellten einen Veranstaltungsplan für das Jahr 2012.

Gefördert über „Stärken vor Ort“ wurde zum Ende des Jahres das **Projekt „sitzen bleiben?!“** mit Jugendlichen aus dem Jugendclub sowie einer neunten Realschulklasse der Alexander-von-Humboldt-Schule durchgeführt. Im Rahmen dieses Projektes entwarfen und bauten neunzehn Jugendliche verschiedene Sitzmöbel für das Außengelände des Wilhelm-Liebknecht-Hauses. Der Aufbau der Sitzmöbel konnte witterungsbedingt noch nicht erfolgen und ist deshalb für das Frühjahr 2012 geplant. Als Kooperationspartner waren hierbei die Jugendwerkstatt Gießen sowie ein Schreinermeister beteiligt.

Ein Höhepunkt des Jahres war die vierzehntägige **Sommerfreizeit**. Nachdem die Freizeit im Jahr 2010 hoch problematisch verlaufen war, wurden verschiedene Möglichkeiten in Anspruch genommen, konzeptionelle Neuerungen zu diskutieren und umzusetzen. Insbesondere die „Kollegiale Fallberatung“ durch Kollegen aus der Jugendarbeit des Diakonischen Werks brachte hierbei fundierte und konstruktive Unterstützung. Zu den Neuerungen gehörte unter anderem eine Erhöhung des Betreuungsschlüssels, gezielte Vorbereitung der potentiellen Teilnehmer durch Einzelgespräche, intensive Einbindung der Eltern sowie ein für alle verbindliches transparentes Regelwerk, das von Teilnehmern und Eltern unterschrieben und damit akzeptiert wurde. Die Freizeit wurde mit vierzehn Teilnehmern und vier Betreuungskräften auf einem Campingplatz bei Krk (Kroatien) durchgeführt. Obwohl die Altersspanne der Teilnehmenden sehr groß war, hatten gemeinsame Aktivitäten der Gesamtgruppe bzw. Kleingruppenaktivitäten in verschiedenen Zusammensetzungen einen hohen Stellenwert. Besonders gern spielten die Jugendlichen gemeinsam vor den Zelten (u. a. Karten- und Würfelspiele, Stadt-Land-Fluss, Mensch, ärgere dich nicht etc.), was zu einer positiven Atmosphäre beitrug. Auch an den gemeinsamen Ausflügen nahmen alle mit großer Motivation teil. Dazu gehörten geführte Mountainbike-Touren, Ausflugsfahrten an andere Strände, ein Ausflug in das Naturschutzgebiet „Plitwitzer Seen“ sowie Geocaching-Ausflüge.



Das Prinzip der Kochgruppen, die das Abendessen für die Gesamtgruppe zubereiteten, bewährte sich erneut. Die Jugendlichen verständigten sich auf einen vielseitigen und abwechslungsreichen Speiseplan, verzichteten gänzlich auf Fertigprodukte und wünschten täglich Salat oder Gemüse. Auch auf regionale Besonderheiten wie frischen Fisch, Cevapcici und verschiedene Milchprodukte reagierten sie sehr positiv.

Konfliktsituationen konnten durch konstruktive Klärungen der Gesamtgruppe gut bewältigt werden. Insgesamt kann die Freizeit als sehr schön und erfolgreich beurteilt werden.

Auch in diesem Jahr zeichnete sich ab, dass viele Familien den günstigen Teilnehmerbeitrag von 220,- Euro nicht leisten konnten. Verstärkt musste auf zusätzliche Spenden und Fördermöglichkeiten zurückgegriffen werden. Zwei Jugendliche erhielten eine finanzielle Unterstützung durch das Jugendamt, in drei Fällen wurde das Bildungs- und Teilhabepaket in Anspruch genommen. Darüber hinaus konnten vier Jugendliche durch Stiftungsgelder der Todenwarth-Stiftung und eine private Spende unterstützt werden.

2.3.3 Team- und Gremienarbeit innerhalb und außerhalb des DW

Das Personal des Jugendclubs bestand aus einem männlichen hauptamtlichen Kollegen (100%-Stelle), einer weiblichen hauptamtlichen Kollegin (75%) sowie einer studentischen Mitarbeiterin, die im zeitlichen Umfang von acht Stunden im Jugendclub arbeitet. Während des Jahres waren zwei Praktikantinnen des Bachelor-Studiengangs „Außerschulische Bildung“ im zeitlichen Rahmen von dreihundert Stunden und außerdem eine Vorpraktikantin für ein Studium der Sozialen Arbeit sowie eine Vorpraktikantin für ein Lehramtsstudium für jeweils vier Wochen im Jugendclub eingesetzt. Darüber hinaus arbeitete seit September 2011 ein Jahrespraktikant des Studiengangs „Soziale Arbeit“ im Jugendclub mit.

Die Mitarbeiter des Jugendclubs arbeiteten in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen.

Einen besonderen Stellenwert hatte die Mitwirkungen in den Arbeitskreisen der Gemeinwesenarbeit (Teamsitzungen, Supervision) und der Jugendarbeit (Arbeitskreis Jugend, Kollegiale Fallberatung). Dazu kamen die Dienstbesprechungen des regionalen Diakonischen Werks Gießen. Darüber hinaus ist der Mitarbeiter des Jugendclubs seit vier Jahren gewähltes Mitglied der Mitarbeitervertretung des Diakonischen Werks Gießen.

Auf kommunaler Ebene war die Mitarbeit in den Arbeitskreisen Mädchenarbeit sowie Jungen- und Männerarbeit und im Stadtteilarbeitskreis Gießen-West von großer Bedeutung. Diese Arbeitskreise sind nach § 78 SGB VIII anerkannt. Sowohl für die inhaltliche als auch die sozialpolitische Arbeit ist die Mitwirkung in diesen Arbeitskreisen wichtig.

Auf politischer Ebene gehörte die Mitarbeit im Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung sowie dem Jugendhilfeausschuss zu den Aufgaben der Mitarbeiterin des Jugendclubs.

Die Vorstandsarbeit in der Initiative für Jugendberufsbildung (IJB), die der Mitarbeiter des Jugendclubs seit vielen Jahren ausübt, war besonders im zweiten Halbjahr 2011 durch hohe zeitliche Belastungen geprägt.

Schließlich arbeiteten die beiden Kollegen auf Landesebene im Arbeitskreis Jugend der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte in Hessen mit.

2.3.4 Fazit - Sind die Ziele 2011 erreicht?

Im Jahr 2011 sollten verstärkt **projektorientierte Angebote** gemacht werden. Geplant war das Projekt „Westwand-Lotse“, bei dem ausgewählte Jugendliche qualifiziert werden sollten, um als Co-Teamer externe Gruppen beim Klettern anzuleiten. Zur Finanzierung dieses Projekts wurden im Jahr 2011 mehrere Finanzierungsmöglichkeiten eruiert und entsprechende Anträge formuliert. Leider gab es bisher noch keinen positiven Bescheid. Des Weiteren war ein Mountainbike-Projekt geplant. Zielsetzung war die Installierung einer Mountainbike-AG, deren Aufgaben sowohl Fahrtechniktraining als auch Instandhaltung der Mountainbikes sowie selbstverständlich attraktive Mountainbike-Touren beinhalten sollte. In diesem Zusammenhang absolvierte der hauptamtliche Mitarbeiter im Jugendclub eine Fortbildung zum Trainer C/Guide Mountainbike absolviert, die im März 2012 abgeschlossen sein wird. Zur Einrichtung der Mountainbike-AG hatte es im zweiten Halbjahr mit den interessierten Jugendlichen bereits verschiedene Termine zur Instandhaltung der Räder sowie eine geführte Tour gegeben. Als regelmäßiges Angebot soll sie im Jahr 2012 eingerichtet werden.

Ein weiteres geplantes Projekt war „sitzen bleiben?!“, das die Gestaltung des Außengeländes am Wilhelm-Liebknecht-Haus mit kreativen Sitzmöbeln beinhaltete. Dieses Projekt wurde im zweiten Halbjahr 2012 in Kooperation mit der Alexander-von-Humboldt-Schule und der Jugendwerkstatt durchgeführt. Witterungsbedingt wurde der Aufbau der Sitzmöbel und die Einweihung des Geländes auf das Frühjahr 2012 verschoben.

Ein weiteres Ziel beinhaltete die **personelle Unterstützung im Rahmen der Mutter-Kind-Gruppe**. Aufgrund einer Veränderung in der Mutter-Kind-Gruppe durch den Schuleintritt einiger Kinder sowie den Berufseinstieg einiger Mütter traf sich die Gruppe im zweiten Halbjahr nicht mehr, so dass eine Verfolgung dieses Ziels nicht mehr nötig war.

Aufgrund der Erfahrungen der Sommerfreizeit 2010 sollte die **Freizeit 2011 konzeptionell verändert** werden. Hierzu sollen insbesondere Anregungen aus einer Kollegialen Fallberatung

der Jugendarbeit des Diakonischen Werks Berücksichtigung finden. Dieses Ziel wurde in vollem Umfang erreicht, so dass die Freizeit als großer Erfolg gesehen werden kann.

2.3.5 Ziele 2012

Die Kooperation mit der Alexander-von-Humboldt-Schule soll intensiviert werden, indem das Hausaufgabenhilfeangebot neu strukturiert werden soll. Außerdem ist geplant, in der neuen fünften Klasse gemeinsam mit dem Klassenlehrer „Klassenfindungstage“ zu installieren.

Die Arbeit mit den jungen Müttern soll neu strukturiert werden: Es soll eine neue Mutter-Kind-Gruppe ins Leben gerufen werden, die sich gezielt an Mütter von jungen Kindern richtet. Außerdem soll die ehemalige Mutter-Kind-Gruppe in den bestehenden Mütter-Kurs integriert werden.

Die Arbeit im Naturerfahrungsraum „Altes Gebiet“ soll fortgesetzt werden. Dazu gehört die Fertigstellung der Mountainbike-Strecke mit professioneller Anleitung sowie die Gestaltungsarbeit im hinteren Teil des Gebietes.

2.4 Erwachsenenarbeit

2.4.1 Entwicklung des Arbeitsbereichs

Ende August des Jahres 2011 wurde die Mitarbeiterin aus dem Bereich Erwachsenenarbeit in den Ruhestand verabschiedet. Entsprechend waren die Sommermonate durch die Vorbereitung der geordneten Übergabe geprägt. Die Stelle soll zum 1. Februar 2012 zu 50 Prozent wieder besetzt werden. Im Herbst 2011 fanden Konzeptionsgespräche im Gesamtteam der Gemeinwesenarbeit statt, in denen die Aufgabenschwerpunkte der zu schaffenden Stelle definiert wurden. Darüber hinaus wurde versucht, einen Teil der Angebote aufrechtzuerhalten.



Auch die Kita-Kinder wirken mit bei der Verabschiedung der Kollegin.

2.4.2 Gruppenarbeit

Seniorenclub

Die Seniorengruppe bestand im Jahr 2011 aus sechs Frauen, die sich regelmäßig alle zwei Wochen im Wilhelm-Liebknecht-Haus trafen. Zunächst wurden sie dabei von der Mitarbeiterin aus der Erwachsenenarbeit begleitet. Zum gemeinsamen Abschluss fand im Juni eine mehrtägige Freizeit statt. Wie bereits in den Vorjahren besuchte diese Gruppe alle Senioren-Veranstaltungen der Stadt Gießen in der Kongresshalle. Dazu kamen verschiedene Tages- und Halbtagesausflüge. Im zweiten Halbjahr trafen sich die Frauen selbst organisiert im Wilhelm-Liebknecht-Haus. Leider waren einige der Frauen im Laufe des Jahres durch Krankheiten eingeschränkt, so dass sich die Teilnehmerinnenzahl auf drei bis vier Frauen verringerte.

Frauengruppe

Die Frauengruppe „Babbel Bixe“ traf sich auch im Jahr 2011 selbst organisiert. Sie beteiligte sich an Sitzungen und Veranstaltungen der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte in Hessen e.V. und führte Ausflüge durch. Bei dem Laternenfest der Gemeinwesenarbeit sorgten sie für die Verpflegung. Außerdem veranstalteten sie ein Adventscafé.

2.4.3 Beratung

Die begonnen Beratungen wurden im ersten Halbjahr 2011 weitgehend zu einem guten Abschluss gebracht. Alle im zweiten Halbjahr anfallenden Beratungen wurden an die Beratungsstelle des Diakonischen Werks in der Gartenstraße vermittelt.

2.4.4 Gremienarbeit

Zu den Gremien, die regelmäßig besucht wurden, gehörten neben den Team- und Supervisionssitzungen der Gemeinwesenarbeit der Arbeitskreis „Soziale Sicherung“ der Stadt Gießen sowie der Arbeitskreis Gemeinwesenarbeit des Diakonischen Werks in Hessen und Nassau.

In der Stadt Gießen hatte die Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro der Stadt einen wichtigen Stellenwert.

2.5 Schuldnerberatung

2.5.1 Beratung

Im Jahr 2011 wurden 38 Klienten im Rahmen der Schuldnerberatung Gießen-West beraten, davon streben elf Personen an, in die Privatinsolvenz zu gehen.

Wie schon in den vergangenen Jahren waren die häufigsten Schuldenarten bei Verbraucherkrediten, in der Telekommunikation und bei Versandgeschäften zu verzeichnen. Insgesamt war ein Anstieg der Verschuldungshöhe zu vermerken. Auffällig ist außerdem, dass die Gläubigerzahl angestiegen ist. Die Ratsuchenden hatten teilweise zehn und mehr Gläubiger. Ein neues Aufgabenfeld für die Schuldnerberatung des Diakonischen Werks und damit auch in der Gemeinwesenarbeit entwickelte sich durch die Einführung des Pfändungsschutzkontos (P-Konto). Die gesetzliche Neuregelung hierzu war Mitte des Jahres 2010 in Kraft getreten. Das Jahr 2011 war geprägt durch die weitere Zunahme von Beratungen zum P-Konto, die überwiegend auch die Ausstellung der P-Konto-Bescheinigung zur Folge hatte. Für diese Beratung war die Überprüfung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse und der lückenlose Nachweis aller erforderlichen Unterlagen eine zwingende Voraussetzung. In der Regel waren hierfür zwei Beratungstermine erforderlich, die oft kurzfristig eingeschoben werden mussten.

2.5.2 Einbindung in die Gemeinwesenarbeit Gießen-West

Von besonderer Bedeutung war die Einbindung der Schuldnerberatung in die Gemeinwesenarbeit Gießen-West, was sich vor allem durch die Niedrigschwelligkeit des Beratungsangebots ausdrückt.

Darüber hinaus war die Mitwirkung an verschiedenen Aktivitäten der Gemeinwesenarbeit wichtiger Bestandteil des Aufgabenfelds. Neben der Teilnahme an Teamsitzungen und

Supervisionen des Gesamtteams gehörten hierzu auch verschiedene Veranstaltungen der Gemeinwesenarbeit wie beispielsweise das Laternenfest und der Weihnachtsbasar des Frauenclubs.

Im Jahr 2011 war auch die Begleitung des Mütterkurses fortgesetzt worden, die im Jahr 2010 aus einem Kursangebot der Aktion Perspektiven für junge Menschen und Familien und dem Deutschen Kinderschutzbund entstanden war. Die Frauen trafen sich einmal wöchentlich vormittags. Nach einem gemeinsamen Frühstück arbeiteten sie an verschiedenen Themen wie z.B. sexuelle Entwicklung von Kindern, Verhalten in Stresssituationen oder Berufswünsche.

Dazu kamen Ausflüge, kreative Angebote und gemeinsames Kochen. Zur ursprünglichen Gruppe waren im Laufe des Jahres neue Frauen dazu gekommen. Der Mütterkurs soll ab dem Jahr 2012 durch die neue Kollegin in der Erwachsenenarbeit und die Mitarbeiterin im Jugendclub übernommen werden.

2.5.3 Gremienarbeit

Weiterhin war die Mitwirkung an den regelmäßigen Treffen des Arbeitskreises Soziale Sicherung von hoher Bedeutung. Außerdem hatte Anfang des Jahres 2011 ein Treffen mit dem Vollstreckungsgericht stattgefunden.

2.5.4 Fortbildung

Es wurde eine Fortbildung zum Pfändungsschutz-Konto absolviert.

3 Fazit 2011 /Visionen und Ziele 2012

In den vergangenen Jahren hat sich die Gemeinwesenarbeit durch neue Aufgabenbereiche, veränderte Schwerpunkte sowie neue Kollegen in ihrer Ausgestaltung weiterentwickelt. Im Rahmen einer Teamentwicklung soll diese Entwicklung reflektiert und die gewünschte Ausrichtung festgeschrieben werden. Gemeinsame Feste und Projekte sollen dabei als wichtiger Bestandteil der Gemeinwesenarbeit erhalten werden.

Eine neue Schwerpunktsetzung ergab sich aus der Ausrichtung als Familienzentrum. So hat die Arbeit mit Müttern schon in den vergangenen Jahren einen hohen Stellenwert erfahren, der sich auch im Jahr 2012 fortsetzen wird. Neu ist hier die Arbeit mit den sehr jungen Müttern.

Zum 1. Februar 2012 wird die Stelle in der Erwachsenenarbeit wieder besetzt. Neben den Beratungsangeboten soll auch ein Gruppenangebot für Frauen mit multikulturellem Hintergrund ins Leben gerufen werden.

Die Angebote im Stadtteil Gießen-West, die für Kinder, Jugendliche und Familien durch verschiedene Träger durchgeführt werden, sollen den hier lebenden Familien bekannt gemacht werden. In diesem Zusammenhang wird gemeinsam mit dem Arbeitskreis Gießen-West eine Broschüre erstellt, in der die verschiedenen Angebote übersichtlich aufgelistet sind. Auch damit soll das Leben für Familien in Gießen-West attraktiv gemacht werden.

Im Einzelnen ergeben sich für die Gemeinwesenarbeit die folgenden Ziele für das Jahr 2012:

- Im Team der Gemeinwesenarbeit werden gemeinsame Sitzungen zur Teamentwicklung durchgeführt.
- Es soll ein Frühlingsfest veranstaltet werden, in dessen Rahmen die neuen Gartenmöbel sowie der gestaltete Container im Garten der Kindertagesstätte eingeweiht wird.
- Angebote für Mütter sollen verstärkt angeboten werden.
- Nach der Fertigstellung der Broschüre, in der die Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien dargestellt werden, soll diese im Rahmen einer offiziellen Veranstaltung sowohl den Bewohnern des Stadtteils als auch Politikern und Kooperationspartnern vorgestellt werden.